

# Bildungsraum Garten

## Warum das Außengelände naturnah gestaltet sein sollte

AUS ZAHLREICHEN GRÜNDEN ist es wichtig, dass Kinder möglichst viel und vielseitig draußen spielen können. Für ihre Entwicklung am förderlichsten ist ein Außengelände, das am Vorbild der freien Natur orientiert ist.

■ von Diana Rosenfelder



**Sand, Holz, Steine, Pflanzen**  
sind Erlebnis- und Gestaltungselemente

**W**issen Sie noch, wo Sie als Kind am liebsten gespielt haben? Die meisten Menschen beantworten diese Frage übrigens mit „draußen“. Es brauchte dazu gar nicht viel: Wasser und Steine, um Staudämme zu bauen, Bäume und Felsen, die zum Klettern einluden, Sträucher, in denen man untertauchen konnte, Wiesen, in die man sich fallen lassen konnte.

Die Erinnerung daran ist zeitlebens ein großer Schatz, den wir in uns tragen. Warum eigentlich? Weil wir dort die Freiräume gefunden haben, in denen wir unser Spiel selbstbestimmt und fantasievoll entfalten und die Welt auf unsere ganz eigene Art und Weise entdecken konnten – jenseits von vorgefertigten Ideen und Regeln der Erwachsenen.

Heute wissen wir, dass die wesentlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern im freien Spiel stattfinden. Deswegen brauchen



**Wege** und unterschiedliche Höhen modellieren das Gelände

Kinder in der Kita eine Umgebung, in der sie selbstwirksam tätig sein dürfen. Neuere pädagogische Ansätze wie Reggio-Pädagogik oder Offene Arbeit betonen aus diesem Grund die Relevanz des Raumes. In der Reggio-Pädagogik spricht man vom „Raum als drittem Erzieher“ und hebt damit die erzieherische Wirkung der Umgebung hervor. Nach wie vor konzentrieren sich Raumkonzepte aber immer noch auf die Innenräume. Oft wird das Außengelände, so scheint es, als pädagogischer Raum nicht wahrgenommen. Wie aber sieht ein Außengelände aus, das sich als Bildungsraum versteht – einen Raum, der Bildungsprozesse von Kindern anregt und herausfordert?

### Die Idee des naturnahen Außengeländes

Denkt man frühkindliche Bildungstheorien weiter und übersetzt sie in ein praktisches Konzept für Außengelände, so landet man in aller Konsequenz bei der Idee des Naturgartens.

Der Leitgedanke der naturnahen Gestaltung ist, dass Kinder die Natur in ihrer Vielfalt erfahren können. Dafür wird, am Vorbild der Natur orientiert, die Gestaltung des Geländes so weit wie möglich einer Landschaft nachempfunden.

Die wichtigsten Gestaltungselemente eines Naturgartens sind:

- Das Gelände ist modelliert in Höhen und Tiefen;
- Steine, Holz und vor allem Pflanzen schaffen verschiedene Räume mit ganz unterschiedlichen Qualitäten;
- Wege und Plätze sind verbindende Elemente der verschiedenen Räume;
- Wasser, Sand, Steine und Pflanzen sind Erlebnis- und Gestaltungselement;
- „sinn-volle“ Spielgeräte, die die Grundbewegungsformen von Kindern ermöglichen, ergänzen die naturnahe Gestaltung.

Der Unterschied zu anderen Konzepten und Planungen besteht aber vor allem in einer speziellen Bau- und Vegetationstechnik. Es werden ausschließlich ökologisch verträgliche, regionale oder bereits vorhandene Baustoffe verwendet. Bei der Bepflanzung wird auf eine Auswahl zumeist heimischer Wildpflanzen geachtet, die in ihrer Artenvielfalt eine Vielzahl von Tieren anlockt. Sie finden hier nicht nur reichhaltige Nahrung, sondern auch einen geeigneten Lebensraum. Im Ergebnis entsteht so ein Naturraum, der definiert ist durch Vielfalt, Komplexität und Offenheit. Gleichzeitig beschreiben diese Kriterien das Wesen des kindlichen Spiels, das in diesem Raum ermöglicht wird.

### Das Thema Sicherheit

Statistiken der Unfallkassen zeigen: Kinder, die in einer komplexen, möglichst wenig strukturierten Umgebung spielen, verletzen sich weniger und haben weniger Unfälle. Mit dem Erlernen von motorischen Grundfertigkeiten, von Körperbeherrschung und Beweglichkeit entwickeln Kinder nicht nur die Fähigkeit, sich in der Umwelt sicher und unabhängig zu bewegen, sie erwerben auch die Kompetenz, Risiken einzuschätzen und adäquat bewältigen zu können. Diese sogenannte Risikokompetenz schützt Menschen tendenziell zeitlebens vor Unfällen. Nicht nur aus diesem Grund plädieren die Unfallkassen, entgegen vieler Vermutungen, für die naturnahe Gestaltung von Außengeländen. Auch von den Tieren und Pflanzen gehen keine Gefahren für die Kinder aus, wie etwa Brennnesseln, Stacheln von Wildrosen, Hummeln oder Bienen. Es sind lediglich sechs Pflanzen, die im Außengelände verboten sind.<sup>1</sup> Auch hier gilt der Grundsatz: Erst über das Kennenlernen kann der adäquate Umgang mit ihnen gelernt, können Ängste genommen und notwendige Kompetenzen im Bildungsbereich Natur aufgebaut werden.



### Die Bereiche für die Jüngsten

liegen nah am Haus und greifen ihre Spielthemen auf

### Naturnahe Gestaltung für den U3-Bereich

Da es bislang wenig Erfahrung und Literatur zur Gestaltung von U3-Bereichen gibt, existieren – bis auf die Regelung der Zugänglichkeit von Spielgeräten – keine gesonderten DIN-Normen für den U3-Bereich. Die Sicherheit der Kinder wird vor allem über die ständige Aufsichtspflicht geregelt und sichergestellt.

In der Praxis findet man allerdings immer wieder abgetrennte U3-Bereiche mit wenig anregenden, eigens für den U3-Bereich konstruierten Spielgeräten, begründet mit dem Schutz der Kleinsten vor Gefahren. Das Ergebnis sind oft langweilige und „sinn-lose“ Spielbereiche. Nicht nur aus Sicht der Unfallkassen sind sie so nicht notwendig. Sie widersprechen auch dem pädagogischen Grundsatz, resultierend aus dem Bild des Kindes als kompetentem Konstrukteur seiner Entwicklung: die weitgehend freie Wahl des Spielortes, des Spielthemas, der Spielpartner und der Spieldauer. Bewährt hat sich der Leitgedanke, die Planung an den Bedürfnissen und dem Spielverhalten der Kleinsten zu orientieren. Bereiche für die jüngeren Kinder werden entsprechend ihrem Bindungsverhalten und -bedürfnis nah am Haus geplant und greifen ihre Spiel- und Entwicklungsthemen auf. Grundsätzlich ist das gesamte Gelände aber für alle Kinder zu jeder Zeit zugänglich.

### Warum also ein naturnahes Außengelände?

Wird das Außengelände am Vorbild der Natur orientiert geplant, dann schaffen wir damit nicht nur einen ökologisch wertvollen Bereich. Wir eröffnen Kindern damit einen Erfahrungsbereich, der ihre freien Spiel- und Bildungsprozesse anregt und herausfordert und sie somit ein Stück weit mehr Selbstbestimmung und Freiheit erfahren lässt – notwendige Erfahrungen auf dem Weg zu einer selbstbestimmten und selbstwirksamen Persönlichkeit.



**Diana Rosenfelder** ist Dipl.-Pädagogin, Fortbildnerin und Autorin. Sie plant und gestaltet naturnahe Kita-Außengelände. [www.naturnahe-kita.de](http://www.naturnahe-kita.de)

### ANMERKUNG

<sup>1</sup> Nicht gepflanzt werden dürfen: Pfaffenhütchen, Seidelbast, Stechpalme, Goldregen, Herkulesstaude sowie Ambrosia (DIN 18034).